



HILFSWERK DER MARIENSCHWESTERN VOM KARMELO
Rundbrief Juni 2011, Jahrgang 10/1, 18. Ausgabe



GOTT BAUT EIN HAUS, DAS LEBT!

Inhalt

*Ganz für Mizigo da
Priester-Exerzitien 2011
Einsatz der Familie Huttegger
Secondary-School St. Ambrose, Kyengeza
Neue Häuser für Goretta, Katharina, ...
„Gott baut ein Haus, das lebt, ...
Zeichen deiner Liebe*



EIN HERZLICHES
GRÜß GOTT!...



...meinen Lieben in der Heimat!

Auf unseren beiden Missionsstationen ist mehr oder weniger der Alltag eingeleitet und das ist gut so. Jeder Tag hat seinen Rhythmus und ist trotzdem erfüllt mit frohen und schmerzlichen Erfahrungen. Eine frohe Erfahrung ist der Erfolg bei den jungen Menschen, die Dank Eurer Unterstützung eine Berufsausbildung abschließen konnten und nun im Berufsleben „ihren Mann“ oder „ihre Frau“ stellen. Das zeigt sich in ihrem Auftreten und in ihren frohen Gesichtern. Jene, die in der Nähe wohnen, kommen immer wieder, um zu helfen. Für ein Haus wie Mizigo ist es gut, ehemalige Studenten rufen zu können, wenn schnell ein Elektriker, Spengler, Tierarzt usw. gefragt ist. Noch dazu sind sie bestrebt, ihr Bestes zu geben.

Meine Lieben! Meine Beiträge für diesen Rundbrief geben einen kurzen Einblick. Es ist nicht leicht, ein vollständiges Bild zu vermitteln. Daher (m)eine (biblische) Empfehlung: „Komm und sieh!“ (vgl. Joh 1,39) - Wenn Euch dieser Brief erreicht, werde ich in Österreich sein, leider nur bis 28. Juni. Trotzdem hoffe ich, viele von euch sehen zu können. Lasst mich schließen mit einem innigen Dank für jede Unterstützung, Euer Gebet, Euer Interesse an unserer Missionsarbeit und für alle Verbundenheit, die ich immer wieder erfahren darf. Da in Österreich bald die Ferien- und Urlaubszeit beginnt, wünsche ich allen frohe und erholsame Ferientage. In Dankbarkeit für alles grüßt herzlich eure

Sr. M. Elisabeth Brunmayr

GANZ FÜR MIZIGO DA!

Sr. M. Elisabeth Brunmayr berichtet über die politische Situation und die Entwicklung im diözesanen Bildungshaus Mizigo.

SCHWESTERNHAUS FERTIG!

Ich bin nun zur Gänze in Mizigo. Sr. Grace John ist auch hier. Das Wochenende verbringt sie in Kyengeza. Wir teilen uns die Arbeit: Sr. Grace John kümmert sich um die Gästezimmer. Das ist eine Entlastung für mich. Unser kleines Schwesternhaus in Mizigo ist soweit fertig. Es fehlt noch einiges, aber wir wohnen bereits darin. Es ist eine Wohltat, nach zwei Jahren wieder fließendes Wasser, Dusche etc. im Haus zu haben.



Allein schon der blumengesäumte Weg zum neuen Haus macht Freude ...



TRAGISCHE TEUERUNG!

Die Lebensmittelpreise, vor allem die Grundnahrungsmittel sind zum Teil ums Zweifache gestiegen.

Für einen Liter Benzin oder Diesel zahlt man nahezu gleich viel wie in Europa!

Ein Bauarbeiter - zum Beispiel - müsste drei Tage arbeiten, damit er eine Fahrt in die 60 Kilometer entfernte Hauptstadt Kampala mit einem öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen kann.



VERBORGENES POTENTIAL EINES VOLKES - WANN ZEIGT ES SICH?

Der österreichische Konsul sagte bei seinem Besuch: In diesem Volk ist soviel Potential verborgen. Schauen sie sich doch die vielen Kinder und Jugendlichen an!“ - Leider haben ganz viele Menschen in Uganda „keine Zukunft“ - wie sie resigniert oder verbittert sagen. Dies hat sich durch die letzten Wahlen im Februar noch verschlechtert. Viele wünschten sich eine Veränderung. Unschwerwiegend rumort es im Volk. Jeder Aufstand wird jetzt mit polizeilicher Gewalt niedergeschlagen. Die Polizei und das Militär sind bestens organisiert. Es ist unglaublich, wie schnell ein Aufstand ausbrechen kann, aber wie schnell er auch niederge-

schlagen wird. In unserer Bezirkstadt Mityana war ich zweimal Zeuge. Ich war am Markt einkaufen. Friedliche Menschen, die lautstark ihre Waren anboten. Plötzlich fühlte ich: Es liegt etwas in der Luft. Die Menschen beginnen ihre Sachen weg zu räumen ... Ich hätte noch Verschiedenes gebraucht für die Gäste in Mizigo, hatte aber keine Chance, noch etwas zu bekommen. Also schnell ins Auto und heim. Die Straße war bereits gesperrt mit Feuer und Tränengas. So schnell wie möglich hinaus und die andere Straße zurück - vorbei an Polizei und Militär, die binnen fünfzehn Minuten über das ganze Stadtgebiet verteilt waren!

PRIESTEREXERZITIEN 2011

85 Gäste zu haben ist für hiesige Verhältnisse eine große Herausforderung. Sr. M. Elisabeth Brunmayr

Wir hatten jetzt eine ganze Woche 85 Priester und zwei Bischöfe zu Gast. In unserer Diözese Kijinda-Mityana ist es Brauch, dass der Bischof zusammen mit den Priestern seiner Diözese die Jahres-Exerzitien macht. Ein Bischof einer Nachbardiözese wird jeweils eingeladen, die Exerzitien zu leiten. Eine ganze Woche so viele Gäste zu beherbergen ist für die hiesigen Verhältnisse - keine elektrischen Geräte, Maschinen, Herd, usw., - eine große Herausforderung.

Huttegger's halfen auch hier tatkräftig mit und brachten durch ihr Zusammenarbeiten mit unseren jugendlichen Angestellten ein bisschen mehr Tempo in unsere

„afrikanische Schnelligkeit“. Unsere priesterlichen Gäste waren sehr zufrieden.

Für mich ist es besonders schön, neben den vielen Menschen, die sich in Mizigo fortbilden und neue Impulse mit in ihr Leben nehmen, auch den Priestern unserer Diözese ein Haus bieten zu können, in dem sie sich wohl und daheim fühlen und geistliche Kraft tanken können. Ich darf immer wieder die große Dankbarkeit des Bischofs und der Diözese erfahren, aber auch vieler anderer Menschen.

Mein „Aspach“ ist nun hier in Uganda in Mizigo, wenngleich ich innerlich nach wie vor stark mit Aspach verbunden bin. Meine Aspacher wissen es! Sr. Elisabeth

◀ Bild Seite 2: Beim Kochen kann ich nach wie vor Wissen, Erfahrung und Rezepte weitergeben. Das Bild zeigt Jugendliche, die Hasenöhrl (hier: Dough-pillons = Teigpolster) zubereiten.

Bild rechts: Diözesanbischof Dr. Joseph Anthony Zziwa im weißen Talar in unserer schwarzen Küche mit dem Bischof der Nachbardiözese. Sie dankten für unsere Arbeit.

Bild unten: 85 Priester - darunter sehr viele junge Priester - füllten den Speisesaal.



GRÜßWORT



Liebe Freunde unseres HILFSWERKES

Wir stehen im Zenit unseres Jubiläumsjahres „150 Jahre Marienschwestern vom Karmel“. Ein bereicherndes und intensives Jahr, geprägt von aufmerksamem Gedenken an die Meilensteine unserer Geschichte, gemeinsamem Feiern der Höhepunkte und Teilen mit den Menschen in Not.

„gedenken – feiern – teilen“ Das sind die Dimensionen unseres Jubiläumsjahres. Die beigelegte Broschüre „Miteinander im Glauben unterwegs“ sei für Sie ein Zeichen der Verbundenheit und der Dankbarkeit.

Es begann mit der Hingabe eines Menschen - nämlich mit der Profess von Sr. Theresia Böck. Darauf richtet sich unser Blick, wenn wir auf die Wurzeln unserer Gemeinschaft schauen. Das ist heute nicht anders. Es beginnt – nach wie vor – mit der persönlichen Hingabe an Gott. In diesem Sinn haben in diesem Jahr auch persönliche Feste eine besondere Note. Zwei unserer Mitschwestern in Uganda feiern heuer ihr Professjubiläum:

Sr. M. Margit - 50 Jahre

Sr. M. Edith - 40 Jahre.

Zu diesem festlichen Anlass am 27. August, um 10.00 Uhr in der Linzer Karmelitenkirche wird zu unserer Freude voraussichtlich auch Bischof Dr. Joseph A. Zziwa aus Mityana/Uganda kommen.

Von Herzen Vergelts Gott für all Ihre Hilfe und Unterstützung, Gottes Segen und einen erholsamen Sommer.

Sr. M. Michaela Pfeiffer
Generaloberin

EINSATZ DER FAMILIE HUTTEGGER!

Maria und Markus sind mit ihrer ganzen Seele hier. Sie gehen mit uns durch alle Höhen und Tiefen unseres Daseins in Uganda (Sr. Elisabeth)



Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, sind nun Maria und Markus Huttegger aus Hüttschlag bei uns. Sie können wahrhaftig stolz sein auf das, was sie schon geschaffen haben: beachtliche Flächen von Fliesen verlegt, die wunderschöne Anlage um unser Haus haben sie gestaltet. Immer wieder heißt es: „Markus, könntest Du bitte ..., Maria, kannst Du ...“ Wir sind so dankbar für ihren Einsatz.

LEBEN IN SCHWESTER ELISABETH'S GROßFAMILIE!

In Sr. Elisabeth's „Großfamilie“ hier im Bildungszentrum Mizigo fühlen wir uns zu Hause - ein Ort der Begegnung sowie des Erholens. Dazu werden wir mit gutem Essen verwöhnt. Jugendliche finden hier Fürsorge und Heimat. Es geschieht viel Gutes - z.B. sei erwähnt, wie schön es ist, zu sehen, dass immer alle genug und gut zu essen haben und oft gibt es noch ein Soda (Limo) dazu. Beim gemeinsamen Arbeiten profitieren wir voneinander, sei es beim Handwerk, auf den Feldern, im Garten oder in der Küche. Wir helfen gerne wo wir gebraucht werden, im Sinne: „Öffne unser Herz für die Mitmenschen, damit wir einander in Liebe helfen.“ Viele Gespräche mit Jugendlichen, Besuche bei alten und kranken Menschen zu Hause, in den Familien der Burschen und Mädchen. Wir sind ganz nahe bei den Menschen und erfahren viel von deren Lebensgeschichten, Sorgen und Nöten. Wir haben großen Respekt davor, was die Menschen hier alles aushalten müssen. Wichtig ist für uns, die Grenze des Helfens wahr zu nehmen. Unser Engagement ist auch geprägt von finanzieller Unterstützung. Dank der vielen Spenden aus unseren Heimatgemeinden Hüttschlag und Großarl, sowie der Pfarre und dem Krankenhaus

Schwarzach können wir spontan, aber auch längerfristig helfen, indem wir Studenten Schulgeld bezahlen, unter dem Motto: **„Wenn aus Spenden Zukunft wird“**. Gemeinsame Unternehmungen, wie z.B. Fußballmatches am Sonntagnachmittag, Singen und Trommeln dienen zum Ausgleich. Wir genießen unsere persönliche Freiheit in vollen Zügen und leben aus der Dankbarkeit, dass alles was ist, ein Geschenk ist, eben auch, dass wir gemeinsam dies alles hier erleben dürfen. Zwischendurch finden wir Zeit, das wunderschöne Uganda kennen zu lernen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit denen jede Fahrt zum Abenteuer wird, begeben wir uns auf die Reise. Wenn wir „nach Hause“ kommen, werden wir mit einem „Kulikayo“ (willkommen zurück) begrüßt und freuen uns auf die Gespräche mit Sr. Elisabeth und den jungen Leuten. Bis zu unserer Abreise im August haben wir noch einiges zu tun. Der Abschied wird sicher schwer für uns alle werden, denn wir haben hier ein Stück neue Heimat gefunden. Die Erfahrungen und Erlebnisse werden uns begleiten und unser Leben weiterhin bereichern. Danke für die Gastfreundschaft in Mizigo und Kyengeza. Mit einem herzlichen Gruß aus Uganda,

Maria und Markus Huttegger



Neue Unterkunft für unsere „Bodyguards“- von Markus

DANK AN ERZDIOZESE ...

... Salzburg, die ermöglichte, dass Markus und Maria Huttegger hier sein können. Ich habe die frohe Vermutung, dass es mit diesem Jahr nicht abgetan sein wird.... Vergelt's Gott für die großartige finanzielle Unterstützung, die uns durch die Verbindung der Familie Huttegger aus den Pfarren Hüttschlag, Großarl und Schwarzach zukommt.

MITEINANDER IM GLAUBEN ...



Die Huttegger's verstehen mit dem Herzen. Sie sind selber glücklich hier und machen viele Menschen froh. Vor allem sind sie auch mütterliche und väterliche Ansprechpartner für unsere Jugendlichen. - Heute war Markus auch als Diakon tätig. Einer unserer befreundeten Nachbarn ist dem Tode nahe. Er bat mich inständig zu kommen und mit ihm zu beten. Ich hatte leider keine Zeit, aber Maria und Markus, die ihn schon mehrmals besucht haben, gingen hin, um mit ihm zu beten. Nebenbei - und das ist kein Scherz - dieser Mann ist ein Moslem! Mich fasziniert hier immer wieder das Miteinander von Moslems und Katholiken. Einmal sagte mir ein Moslem: „Wir beten zu einem Gott, wir geben ihm nur einen anderen Namen!“ Ich sagte zu ihm: „Ja, in der Ewigkeit werden wir alle den wahren Gott schauen!“

SECONDARY SCHOOL ST. AMBROSE

*Beachtlicher Beitrag von Kindern für die Errichtung neuer Schulräume.
Sr. M. Edith Staudinger*

Bis jetzt führte die Secondary School 4 Schulstufen (= Hauptschulabschluss). Voraussetzung für Berufe wie Zimmermann, Maurer, ... Der Abschluss mit der 6. Schulstufe Secondary-School ist Voraussetzung für Berufe wie Elektriker, Mechaniker, Lehrer, ... Wer hätte nun wirklich damit gerechnet, dass innerhalb eines Jahres in der Secondary-School St. Ambrose der Pfarre Kyengeza zwei neue Klassen errichtet werden könnten?



DEN WEG IN DIE ZUKUNFT BEREITEN ...

Die Erweiterung der Secondary-School St. Ambrose in Kyengeza um 2 Schulstufen erweitert auch die Zukunftschancen und Berufsmöglichkeiten vieler junger begabter Menschen in Kyengeza. Im Februar 2010 wurde mit dem Bau für die 5. und 6. Klasse begonnen, heuer wurde das Dach fertig gestellt. Finanziert wurde der Bau größtenteils durch den Fleiß einer Gruppe von StudentInnen. Sie fertigten in ihrer Freizeit, gemeinsam mit Zeichenlehrer Andrew Kigungu Halsketten, Billets, Allzwecktascherl an, die in Österreich bei Klostermärkten, Pfarrcafé's und im Rahmen eines Schulprojekts in Feldkirchen angeboten wurden und werden. Mit dem Kauf dieser Produkte haben Sie sich am Bau dieser Schule beteiligt. Darüber hinaus sind Menschen darauf aufmerksam geworden und haben uns mit großzügigen Spenden unterstützt. In der Fastenzeit haben wir vor Ort einen Markt veranstaltet mit Kinderkleidern, Babydecken, ...

die in unserer Nähgruppe angefertigt wurden. Auch das brachte einen guten Beitrag und Wertschätzung für die Arbeit der Mädchen. Die neuen Klassenräume sind mit Zementböden und Schultafeln ausgestattet. Fenster und Türen fehlen noch - wegen des Klimas ist das zwar nicht ganz so eilig ... Ich vertraue aber, dass wir bald die nötigen Mittel bekommen werden. - Jede Woche kommen 15 Mädchen der Volksschule zum Nähunterricht. Wir üben das Nähen mit der Hand und setzen später an der Nähmaschine fort (Bilder re unten). Das Nähen mit der Nähmaschine verlangt am Anfang viel Übung und Geduld. Einige haben schon gute Fortschritte gemacht und schaffen eine gerade Naht. Aus dem Erlös der Werkstücke und „Zugaben“ vom Container konnten wir 10 Schulbänke anschaffen. Im Namen der Jugendlichen und ihrer Familien, sage ich herzlichen Dank! Gott segne und vergelte euch allen! Sr. Edith Staudinger

SHS FELDKIRCHEN

Mit Solidarität schmücken! Unter diesem Motto unterstützten SchülerInnen der Sporthauptschule Feldkirchen den Bau der Secondary-School St. Ambrose! Sie verkauften, die von Jugendlichen in Kyengeza angefertigten, Halsketten und Allzwecktascherl und können wirklich stolz sein auf € 1.238,—! Das sind VIELE Bausteine für den Schulbau in Kyengeza, der - wie das Bild li unten zeigt - schon weit fortgeschritten ist. Großer DANK den engagierten SchülerInnen und allen, die sie dabei unterstützten und sich von der Freude, dem Nächsten zu helfen, anstecken ließen.



Dankbare SchülerInnen vor dem neuen Schulgebäude!



Gut Ding braucht Weile.

NEUE HÄUSER FÜR GORETTA, KATHARINA,...

Mitbauen an einer besseren Welt in seiner konkretesten Form.
Sr. M. Margit Zimmermann



Heuer sind wir Marienschwestern vom Karmel 150 Jahre jung. Gut ein Drittel dieses Zeitraumes durfte ich miterleben. Ein Grund zu großer Dankbarkeit. „Wie kann ich dem Herrn vergelten, was Er mir Gutes getan hat.“ Als Seniorin der Gemeinschaft sind mir besonders die alten und armen Menschen ans Herz gelegt. Es sind meistens nur kleine Schritte, die ich setzen kann, doch das tue ich gern.

Sie kommen um Nahrungsmittel - wöchentlich oder öfter ... Mit den Spendengeldern aus der Heimat kaufe ich Maismehl, Bohnen, Zucker, Salz, Auch im Krankheitsfall versuche ich zu helfen, so gut es geht. Seit Jahresbeginn sind jedoch im Vergleich „Riesenschritte“ zu verzeichnen. **Wir konnten vier Häuser bauen!** Ein Jubiläumsgeschenk mit Herz! Das erste Haus wurde für Goretta, eine etwa 40jährige Frau und deren Kinder gebaut, die sich unweit der Missionsstation niedergelassen hatte. Von ihrem Mann im Stich gelassen, war sie mit dem 12jährigen Sohn und drei „ererbten“ Kleinkindern hierhergekommen und mietete im Dorf ein kleines Haus, wofür der Hausbesitzer täglich 1000 Ugs (€ 0,33) verlangte. Schon bald musste sie wieder ausziehen, weil sie den Betrag nicht zahlen konnte. Sie baute sich selber ein Haus aus Holzpfählen, dass mit Lehm angeworfen und mit Stroh bedeckt wurde. Matratzen und Decken stellten wir zur Verfügung. Es dauerte nicht lange, da fraßen die Termiten die Holzpfähle an und es wurde gefährlich darin zu hausen.

Da kam der runde Geburtstag von Dr. Gütlbauer aus Baden zu Hilfe: Er verdoppelte sein Geburtstagsgeschenk von € 1500,- und stellte es mir - als Badenerin - zum Hausbau für die Armen zur Verfügung. Der Pfahlbau in unserer Nachbarschaft war mir schon lange ein Dorn im Auge gewesen. Auf den Rat unserer Generaloberin setzte ich mich mit unserem Pfarrer P. Edmond in Verbindung, der mir einen guten Baumeister verriet und ihm den Auftrag gab, den Kostenvoranschlag preiswert zu gestalten. In nur 2 Wochen war das neue Haus beziehbar. Mit einer kleinen „nahrhaften“ Feier, beschlossen wir den Bauprozess und dankten Gott und den fleißigen Bauleuten.

P. Edmond segnete das Haus zur Freude der Hausbewohner, die nun weiterhin in afrikanischer Einfachheit wohnen, aber vor Regen, Wind und Termiten geschützt sind.

Die Gesamtkosten des ersten Hauses betrugen: 3.050.000 UgS (= € 910,-).

Dank sei dem Herrn und Dr. Gütlbauer!



Das alte Haus von Katharina.



Katharina mit Nachbarn vor ihrem neuen Haus als es von P. Edmond gesegnet wurde.



Als die Arbeit an Gorettas neuem Haus voll im Gange war ... - Sr. Margit macht Bauaufsicht



Nahrhafte Hebfeyer.

„GOTT BAUT EIN HAUS, DAS LEBT,...

*...aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins, das lebendig ist.“
Sr. M. Antonia Dulong*



Wer sind wohl diese bunten, großen und/oder kleinen Steine? Das sind wir! Das sind Sie - die das lebendige Haus Gottes bauen, von dem Liebe, Hoffnung, Friede und Gerechtigkeit in die Welt ausstrahlen. Unser Werk ist nach wie vor wie ein Tropfen im weitem Ozean. Doch schon entsteht eine Brücke zwischen dem Ufer der Armut und dem Ufer einer besseren Welt.

BRÜCKE AUS DER ARMUT

Liebe Freunde unserer Mission!
Sie sind einer dieser bunten, großen und kleinen Steine. Dank Ihrer Großzügigkeit wirken Sie mit, dass unser Wirken hier ein festes Fundament hat und Gott sein lebendiges Haus unter den Menschen in Kyengeza baut. Wer kennt das Leid der Leidenden, den Hunger der Hungernen, die Aussichtslosigkeit der Aussichtslosen, die Hilflosigkeit der Helfer?
Sie sehnen sich nach der Brücke über die tiefen Wasser der Unsicherheit, der Angst und der Hoffnungslosigkeit: Taubstumme, HIV/Aids-Infizierte, Krebskranke, Waisenkinder und all die vielen, die von einem harten Schicksal betroffen sind.

BESONDERE BEDÜRFNISSE

Zur Zeit bemühen wir uns um 13 taubstumme Kinder. 4 sind in der Kindergartenklasse, 8 in der Volksschule und einer geht in die 2. Hauptschulklasse. Paulo, Bridgit und Francis, die aufgrund ihrer Behinderungen 3 Jahre in unserer Little Flower School verbracht haben, sind für weitere 4 Schuljahre in eine benachbarte Volksschule integriert worden. Alle sind im Internat, so können sie sich dem Lernen besser widmen und erhalten eine bessere Ernährung. Leider geht es nicht allen Kindern so gut.
Ssenyonjo Francis hat einige Rückschläge erlitten. Die Epilepsieanfälle sind trotz Behandlung wieder gestiegen. Momentan hat er sich wieder stabilisiert.

OHNE MUTTERLIEBE, ...

Joseline leidet an einer spastischen Lähmung. Mit dem Little Flower Bus kann sie jeden Tag in die Schule zu kommen. Wir planen eine Pony-Therapie für sie.
Der Zustand unserer kleinen Aids-Patienten hat sich dank einer regelmäßigen Therapie und aufbauender Ernährung verbessert und sie konnten fast durchgehend die Schule besuchen!
75 Kinder besuchen heuer unseren Little Flower Kindergarten, davon vier Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Zu den vier Lehrerinnen wurden noch zwei weitere Lehrerinnen angestellt.
In einem entfernt gelegenen Dorf haben wir einen neuen kleinen, leidenden Patienten „entdeckt“: Deo Gracia hat nie Mutterliebe erfahren. Er wurde als Baby eingesperrt und im Alter von einem Jahr der sehr alten Großmutter überlassen. Seine Entwicklung hat sich verzögert. Zwei Wochen habe ich ihn in Kyengeza beherbergt, um ihm Intensivpflege und gute Ernährung angedeihen zu lassen. Jetzt ist er bei einer Pflege-mutter in der Nähe unserer Little Flower School, wo er die Kindergartenklasse besucht.
*Bild li: Sr. Antonia behandelt Bridgit
Unten von li na re: Das lebenshungrige (HIV-positive) Baby Elisabeth (2003), die schüchterne Elisabeth verschwindet, sobald die „weiße Schwester“ kommt (2006), Elisabeth geht schon zur Schule (2010)*



ZEICHEN DEINER LIEBE

Wie aus Zeichen der Liebe Gottes Bausteine für eine bessere Welt werden ... Für nähere Informationen und Bestellungen wenden Sie sich an untenstehende Adresse.

LEBENSFADEN STRICKEN



„Wir alle stricken unser Leben jeden Tag ein Stück weiter. Jeder auf seine Weise.“ Mit einer Geschichte über das „Stricken des eigenen Lebensfadens“ von Kristiane Allert-Wybranzitz und einem symbolhaften Strickwerk gestaltet Sr. M. Sabina Baumgartner im Seniorenwohnheim St. Teresa in Bad Mühllacken Billets, die auf Klostermärkten und anderen Anlässen angeboten - und gerne gekauft werden. Mit dem Erlös ihrer ausdauernden und liebevollen Handarbeit unterstützt sie die Mitschwestern in Uganda.

DIE WELT UMSPANNEN



„Seit 20 Jahren fertige ich Rosenkränze an. Mich beeindruckte dieses Handwerk schon immer. Beim „Rosenkranz ketteln“ denke ich auch an die Menschen, welche den Rosenkranz in die Hand bekommen, dass sie im Glauben wachsen und gestärkt werden. Ich wähle gerne fünf verschiedene Farben als Symbol für die fünf Kontinente, denn der Rosenkranz soll ja die ganze Welt umspannen.“

Sr. M. Ignatia Kniewasser, Seniorenwohnheim St. Teresa, Bad Mühllacken

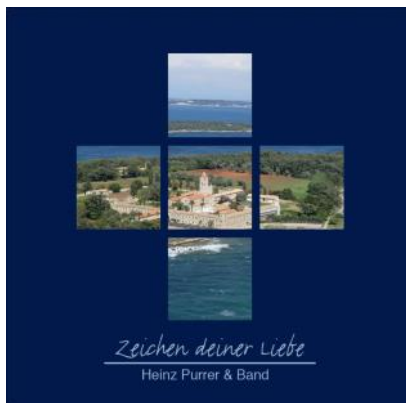
BAUSTEINE DER HOFFNUNG



„Steine am Wegrand. Jeder hat eine andere Form, eine andere Farbe und Größe. Und für mich hat jeder eine ‚andere Botschaft‘. Wenn ich Steine bemale, fühle ich mich zuerst in die Form, Farbe und Größe des Steines hinein. Den Menschen Freude bereiten - das möchte ich damit tun, hier in Bad Mühllacken und den armen Menschen in Uganda, für die sie immer mehr zu „Bausteinen“ einer Zukunft mit Hoffnung werden.“

Sr. M. Leonie Leithner, Kneipp Traditions Haus Bad Mühllacken

ZEICHEN SETZEN



Das Projekt „Zeichen deiner Liebe“ haben SchülerInnen der 7B des BORG Grieskirchen bei einem Orientierungstag im Jugendzentrum Aufbruch (Stift Wilhering) „geboren“. Inzwischen haben unzählige SchülerInnen in ihrem Verwandten- und Freundeskreis, in Pfarre, Schule ect. die CD „Zeichen deiner Liebe“ von Heinz Purrer gegen eine **Mindestspende von 10 Euro** verkauft. Mit dem Erlös wird die Arbeit von drei MissionarInnen in drei Kontinenten unterstützt:

- P. Josè Hehenberger - Straßenkinder in Brasilien,
- P. Günther Ecklbauer - Flutopfer in Pakistan,
- Sr. Antonia Dulong - Familien in Not, Uganda.

Eine Besonderheit dieses Projektes ist, dass JEDER EURO ungekürzt den Projekten zugute kommt, weil alle an der Produktion der CD Beteiligten sich unentgeltlich einsetzten!

Das ist eine kräftige Unterstützung für unser Jubiläumsprojekt für notleidende Familien im Pfarrgebiet der Missionsstation Kyengeza in Uganda. Sr. M. Antonia Dulong ist sehr dankbar dafür und nimmt in einem Telefongespräch Stellung: „So ein mutiges Projekt, alle Achtung! Das finde ich eine großartige Sache. Es ist wirklich ein schönes Zeichen des Miteinander-Teilens und echt vorbildhaft. Ich bin gerade so berührt vom Engagement kalifornischer Jugendlicher und nun erfahre ich von diesem Projekt! Und wir haben ja soviel vor: Familien unterstützen - auch in den Außenstationen der Pfarre, Menschen mit Behinderung fördern, Schulbildung verbessern, Ein großes Vergelts Gott und DANKE.“

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Friedensplatz 1, 4020 Linz
Tel.: 0732/775654 - Fax: 0732/775654-21
hilfswerk@marienschwestern.at - mission.marienschwestern.at
ZVR-Zahl: 502156351, Registrierungsnummer: SO 1304
Fotos: Archiv der Marienschwestern vom Karmel, Maria und Markus Huttegger, Mag. Andrea Huttegger, Inge Frick

Bankverbindung:
Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel
Konto Nr. 0100094234, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234 - BIC OBLAAT2L
Ein Vermerk wie z.B. Schulgeld, Kranke,... ist hilfreich für die Zuordnung der Spenden. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, Quittungen sind 7 Jahre aufzubewahren.